

BERLINER MORGENPOST

50 Pfennig
Mittwoch
Sonntag 10 Pf.
Montag 15 Pf.

Verleger: Carl H. Schreyer, Berlin, Wilhelmstr. 18. **Verantwortlicher Redakteur:** Carl H. Schreyer, Berlin, Wilhelmstr. 18. **Druckerei:** Carl H. Schreyer, Berlin, Wilhelmstr. 18. **Abonnementspreis:** 10 Mark pro Jahr. **Einzelheft:** 10 Pfennig. **Postamt:** Berlin, Wilhelmstr. 18. **Telefon:** 1234. **Telegraph:** 5678. **Telegraphische Adressen:** Berlin, Wilhelmstr. 18. **Telegraphische Adressen:** Berlin, Wilhelmstr. 18. **Telegraphische Adressen:** Berlin, Wilhelmstr. 18.

Nr. 25 **Samstag, 29. Januar 1933** 15 Pfennig

Schleichers Rücktritt — Auftrag an Papen

Steigende Erregung

Scharfe Proteste gegen die politischen Treibereien. — Reichstag abgefragt. — Linke fordert Einberufung.

Amlich, Reichstagsler von Schleicher erklärte dem Reichspräsidenten Reichstag abgefragt, dass die gegenwärtige Regierung, in ihrem Charakter einer Präsidialregierung entsprechend, im Reichstag ihr Programm und ihre Auffassung nur dann zu vertreten in der Lage wäre, wenn der Reichspräsident ihr die Auftragskommission zur Verfügung stelle. Reichspräsident von Hindenburg erklärte, diesem Vorschlag bei der zur Zeit gegebenen Lage nicht entsprechen zu können. Reichstagsler a. D. Schleicher erklärte hierauf den Gesamttritt der Reichsregierung, den der Reichspräsident unter Beantragung des Kabinetts mit der einwilligen Fortführung der Geschäfte entgegennahm. Der Reichspräsident sprach dem Reichstagsler sowie den Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank für die dem Vaterland in schwerer Zeit geleisteten treuen Dienste aus.

Reichspräsident von Hindenburg berief mittags den Reichstagsler a. D. von Papen und beauftragte ihn, durch Verhandlungen mit den Parteien die politische Lage zu klären und die vorhandenen Möglichkeiten festzustellen.

Nach offiziellen Meldungen fällt die auf Dienstag nachmittags, 3 Uhr, einberufene Sitzung des Reichstags, auf deren Tagesordnung die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung stand, aus. Gegen diese Absage haben Sozialdemokraten und Kommunisten protestiert, und auch bei anderen Parteien besteht der dringende Wunsch, unter allen Umständen am Dienstag eine Sitzung abzuhalten. Der Gewerkschaften aller Richtungen hat sich größte Erregung bemächtigt. In einem Telegramm an den Reichspräsidenten geben sie ihrer tiefsten Enttäuschung Ausdruck, einmal darüber, daß sie in dieser entscheidenden Zeit nicht einmal empfangen worden sind, und sodann über die Berufung des Herrn von Papen als Reichstagsler.

Reichstagsler von Schleicher wollte, so wie uns zuverlässig mitgeteilt, nach der Auflösung des Reichstages im Rahmen der Verfassung Neuwahlen vornehmen. Außer dieser Vollmacht hatte er vom Reichspräsidenten noch die Zustimmung zu der sogenannten „Schlußladen-Notverordnung“ gegen politische Freiheiten verlangt. Beides hatte der Reichspräsident abgelehnt. Innerlich ist, wie der neu beauftragte Reichstagsler von Papen, der mit einer noch stärkeren Opposition im Reichstag und im Volk zu rechnen hat, ohne solche weitgehenden Vollmachten regieren will.

Was Schleicher vortrug

Reichstagsler von Schleicher hat, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, bei seiner letzten Unterredung mit Hindenburg die drei Möglichkeiten vertreten, daß es zur Lösung der durch politische Freiheiten entstandenen Krise drei Möglichkeiten gäbe: Die erste Möglichkeit wäre die Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung, die sich unter der Führung des Reichspräsidenten nach nur unter Führung Adolf Hitlers ermöglichen lassen würde. Die zweite Möglichkeit wäre die Bildung einer auf eine feste Verfassung gestützten Minderheitsregierung, die ebenfalls nur unter Führung Adolf Hitlers, aber mit Unterzeichnung des Notgesetzes durch den Reichspräsidenten zu erreichen wäre. Wenn der Reichspräsident seinen bisherigen Widerstand gegen eine solche Lösung aufgeben würde, wäre eine solche Lösung vielleicht möglich. Die dritte Möglichkeit wäre die Bildung eines Präsidialkabinetts, das, wie das jetzt vollkommen über den Parteien steht und, mit keiner Partei verbunden, nur die Staatsautorität wahren und als Schlichter des gespaltenen Volks auftritt. Diefem Kabinett müßten dann aber auch die notwendigen Vollmachten gegeben werden. Der Reichstagsler hat schließlich geltend gemacht, daß man unter den

Namen einer Präsidialregierung ein Kabinett bildet, das tatsächlich nur die Regierung einer einzigen Partei darstellt und dadurch den Angriffen des überwiegenden Teils des ganzen Volkes ausgesetzt wäre. Reichspräsident von Hindenburg nahm diese Erklärungen des Reichstagslers von Schleicher entgegen, ohne zu ihnen Stellung zu nehmen. Er versicherte sich von dem Reichstagsler mit einem Handschok und empfing kurz darauf Herrn von Papen.

„Unabsehbare Folgen“

Die Reichführung der Deutschen Staatspartei gibt eine Erklärung heraus, in der es heißt: „Das Kabinett Schleicher ist vernichtet worden durch die geheime, jeder Kontrolle entzogene Wahlarbeit rückgrifflicher Kräfte. Die unabsehbaren Folgen dieser Lage bedrohen Deutschland mit einem gewaltigen Umsturz der gesamten Staatsverfassung. Es ist selbstverständlich, daß dabei auch jede Hoffnung auf unsere wirtschaftliche Gesundung zusammenbricht.“ Reichspräsident und Reichstag haben jetzt die unerwünschte Nebenwirkung, eine Regierung der demokratischen Autorität zu schaffen. Wenn der Staat bei hilfloser Verfassung aller Organismen erst einmal zum Epitaph der Revolution wird, dann geht die Freiheit der Nation verloren! (Siehe auch 2. Seite)

Deutschland kommt nicht zur Ruhe

Deutschland braucht Ruhe und Freiheit. Aber es findet beides nicht. Die Zerrüttung der Wirtschaft hatte die Politik in Verwirrung gebracht. Raum hat die Wirtschaft begonnen, sich zu sammeln, da kommt die Politik dazwischen. Neue Unruhe! Und warum? Müßte es sein? Innerhalb von wenigen Monaten wieder ein neuer Konflikt? Der wievielte eigentlich? Man muß rechnen, um sich zu erinnern. Auch in Frankreich ist am gleichen Tage wie in Deutschland die Regierung gestürzt worden. Aber es ist da ein Unterschied. Die französische Regierung mußte zurücktreten, weil ihr das Parlament das Vertrauen entzog. Das geschah in voller Öffentlichkeit, in offener Kammerführung, in der gestempelt und getungen wurde. Das ganze Land weiß, was geschah, und warum es geschah. Nun frage man in Deutschland, warum und auf welchem Wege Schleicher gestürzt

Der letzte Besuch bei Hindenburg



Kurt von Schleicher und Frau nehmen Abschied von Hr. Wilhelmstraße

Stappell und die Presse

Stappell und die Presse